Zeitschrift: Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le Collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses

Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft; Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare

Band: 15 (1941)

Heft: 1-2: Der Schweizer Sammler = Le Collectionneur suisse

Artikel: Von dem Leben und den Werken des ersten englischen Druckers

Autor: L.A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-387428

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XV. JAHRG. 1941 No. 1/2 XVe ANNÉE

DER SCHWEIZER SAMMLER

Le Collectionneur suisse

Bücher, Ex-libris, Graphik, etc.
Organ der
Schweizer Bibliophilen Gesellschaft und
der Vereinigung schweiz. Bibliothekare

Livres, Ex-libris, Estampes, etc.
Organe de la
Société suisse des bibliophiles et de
l'Association des Bibliothécaires suisses

Redaktion: Dr. *Wilh. J. Meyer, Bern*

Von dem Leben und den Werken des ersten englischen Druckers

William Caxton wurde ungefähr im Jahre 1412 in einer damals sehr wilden Gegend von Kent geboren, wo ein barbarischer Dialekt aus dem frühesten Mittelalter gesprochen wurde. Caxtons Vater, der Eigentümer der sogenannten «Wealds» von Kent, kannte den Wert einer guten Erziehung und da er über die nötigen Mittel verfügte, sandte er ihn nach London. Der junge Caxton war damals 15 Jahre alt und trat in das Geschäft des Händlers Robert Large ein, der es später zum Bürgermeister von London brachte. London war zu jener Zeit, 1428, eine Stadt von ca. 300.000 Einwohnern, deren malerische Holzhäuser wie in einer Spielzeugschachtel zusammengepfercht, am Rande von ungepflasterten, engen, trottoirlosen Gassen, standen. Keine Beleuchtung erhellte diese, keine Polizei war zu sehen, keine glänzenden Paraden eines militärischen Sieges zerstreuten die Bevölkerung, war es doch die Zeit, da England wegen der Jungfrau von Orleans seine Besitzungen in Frankreich verlor. Oeffentliche Vergnügen waren höchstens die Hinrichtungen eines Lollard oder Wickliffite, das Abschneiden des Ohres eines armseligen Diebes oder sonst ein Gewaltakt im Tower.

Caxtons Lehrzeit dauerte ungefähr 4 Jahre und es scheint, dass sein Lehrmeister mit ihm zufrieden war, denn dieser vermachte ihm bei seinem Tode im Jahr 1441 die für die damalige Zeit grosse Summe von 20 englischen Mark. Nach seiner Lehrzeit wurde Caxton Bürger von London und «Freeman» der Tuchhändlerzunft in London. Aus dieser Zeit ist wenig bekannt über ihn, doch soll sein Verhalten gegenüber seiner Zunft ausgezeichnet gewesen sein. Wenige Jahre nach dem Tode seines Meisters verliess Caxton aus unbekannten Gründen England und begab sich nach den Niederlanden, wo er, nach seiner eigenen Erzählung, über dreissig Jahre in den Provinzen von «Brabant, Flandern, Holland und dem Seeland» weilte. In den ersten zwanzig Jahren soll er sich in seinem Berufe als Tuchhändler betätigt haben. Sicheres lässt sich zwar hierüber nichts nachweisen. Während dieser zwanzig Jahre fand in England die Revolution von Jack Cade, und der blutige Krieg der «Rosen» statt. Sicher ist nur festzustellen, dass der Ruf Caxtons im heimatlichen England ein guter war, ernannte ihn doch Edward IV. im Jahre 1464 zusammen mit Richard Whitehill zu seinem Sonderabgesandten bei seinem Cousin, dem Herzog von Burgund, Philipp dem Guten. Caxton wohnte mehrere Jahre an dessen Hof im «Hause der Engländer» (Domus Anglorum) in Brügge. Es scheint, dass dort seine Pflichten nicht übermässig waren und er viel freie Zeit zur Verfügung hatte, was er, Faulheit verachtend, dazu benützte, ein von Raoul le Fevre französisch geschriebenes Werk zu übersetzen. Es waren die «Histoires de Troyes». Nach dem Tode des Herzogs Philipp im Jahre 1467 folgte dessen Sohn Charles, der die Schwester des Königs von England, Marguerite, geheiratet hatte. Caxton zeigt derselben eines Tages das Manuskript seiner Uebersetzung, worauf ihm die königliche Frau empfahl, in seiner neuen Beschäftigung weiterzufahren und ihm sogar Anleitungen zur Korrektur seines Stiles gab.

Diese Uebersetzung von den «Histoires de Troyes» ist dadurch merkwürdig, dass sie das erste Buch überhaupt ist, das in englischer Sprache gedruckt wurde und dessen Drucker und

Uebersetzer, im Auftrage seiner Gönnerin, William Caxton war. Diese Uebersetzung wurde neben seinen Pflichten als englischer Konsul auch in Gent 1469 fortgeführt, wohin er den Hof begleitete, jedoch wurde das dritte und letzte Buch erst in Köln beendigt, wohin sich Caxton begeben hatte, der dorthin vor den Kriegswirren des Machtkampfes zwischen Louis XI. und dem Herzog von Burgund geflohen war. Während er sein Buch schrieb, ist ihm wahrscheinlich der Gedanke gekommen, sich selbst in der Buchdruckerkunst zu üben und so seine Arbeiten zu verewigen, oder sogar die neue Kunst in England einzuführen. In Brügge übte zu jener Zeit der Franzose Colard Mansion die Buchdruckkunst aus und es wird behauptet, dass Caxton sich an ihn wandte, um in ihre Geheimnisse eingeführt zu werden. Seiner Angesehenheit am Hofe verdankte er vielleicht auch die nötige Unterstützung seiner Pläne. Von dem «Recuyell of the Historyes of Troye» existieren unseres Wissens nur noch einige wenige Exemplare, die sich mit Ausnahme einiger Einzelblätter, alle in England befinden. Ein Exemplar, das sich ebenfalls in England befindet, trägt das Autogramm der Elisabeth Grey, Königin und Gemahlin Edwards IV.; Caxton soll es ihr persönlich überreicht haben und schon im Jahre 1812 erreichte es einen Versteigerungswert von über 1000 Pfund.

Einmal ein erfolgreicher Drucker, allerdings schon ein Sechziger, wollte er nicht mehr von seiner neuen Betätigung abgehen. Mit Hilfe der Herzogin von Burgund fing er an, weitere damals verlangte und beliebte Bücher zu drucken. Eines der ersten davon war das «Game of Chess» im Jahre 1474, von welchem Buche nur ein einziges Exemplar vorhanden ist. Caxton übte den Beruf als Drucker während mehrerer Jahre in den Niederlanden aus und verkaufte an die Stadt Brügge während einiger Zeit die Produkte seiner Presse.

Nicht sehr genau kann das Datum seiner Rückkehr nach England, mit Typen und anderem Druckereimaterial schwer beladen, festgestellt werden. Ungefähr um das Jahr 1476 kann es gewesen sein, doch wird er ziemlich viel Hindernisse und Schwierigkeiten

zu überwinden gehabt haben, bis er die nötigen Hilfskräfte, Arbeiter, die im Giessen der Typen und im Umgang mit der Druckerpresse geübt waren, angelernt hatte. Möglicherweise hat er sich sogar einen Stab von Fachleuten, wie Setzer und Drucker, gleich vom Festland mitgebracht. Kaum einer von fünfzig unter den Handwerkern konnte in jenen Tagen in England lesen oder schreiben. Die von ihm in England gebrauchte Letterntype scheint eher von Deutschland zu kommen. Wie man aus einer Schrift der Zeit erfährt, sollen die Druckerpressen einfach umgeänderte Weinpressen, wie sie auf dem europäischen Festland gebräuchlich waren, gewesen sein. Eine Darstellung auf einem Holzschnitt der Zeit zeigt uns eine solche, auf der man vielleicht nur 50 bis 60 Kopien pro Stunde drucken konnte, während später, nicht lange nach Caxton, der Holländer Blaew schon 2—300 Exemplare in der Stunde auf seiner von ihm verbesserten Presse drucken konnte.

Wie überall, waren auch in England im Mittelalter die Ekklesiasten die Hüter und Träger des kulturellen und geistigen Fortschritts. Eine stark xenophobe Einstellung des englischen Handwerkers gegen die ausländischen, man denkt dabei an seine flämischen Hilfskräfte, mögen Cexton bewogen haben, bei Abt Estenay in der Westminster Abtei um ein vor dem Mob geschütztes Quartier anzusuchen. Westminster umfasste zu jener Zeit nicht nur die heute bekannte Cathedrale, sondern ein weites Areal auf dem u. a. auch die Almoserei stand, in welcher sich Caxton seine Druckerei einrichtete. Wie alle Häuser der Zeit, in denen sich ein Geschäft befand, trug auch Caxtons Druckerhaus ein Zeichen, dass in diesem Falle ein «roter Pfahl» war. Seine berühmte Druckermarke war 1 W C 4. Das erste in England von Caxton gedruckte Buch war Lord Rivers Werk «The Dictes and notable wyse Sayings of the Philosophers» — mit der Titelfussnote «First Edition. Empryntet by me, Wylliam Caxton at *Westmestre* 1477», Folio.

15 Jahre lang nach diesem Datum setzte Caxton seine Druckarbeit fort, die hauptsächlich aus der Veröffentlichung von eige-

nen französischen Uebersetzungen bestand. Früheste Veröffentlichungen sind jedoch auch die «Moral Proverbs of Christine de Pisa» und das Buch «Cordial» des unglücklichen Lord Rivers, der es im Alter von 36 Jahren geschrieben hatte und hinterlistig von Richard dem Dritten, unter der falschen Anklage von Hochverrat, drei Jahre später hingerichtet wurde.

Zahlreich waren die Veröffentlichungen Caxtons, es mögen über hundert sein. Hier seien nur einige herausgegriffen, so 1480 die «Chronicles of England» und die im gleichen Jahre erschienene «Description of England», wo die Kuriositäten, Wunder, Städte u. s. w., des Landes aufgezählt werden. «The Image of the Mirror of the World» ist eine eigene Uebersetzung aus dem Französischen und beschreibt die sieben freien Künste und am Schluss das himmlische Paradies. Caxton bemerkt zu diesem Buche, «dass die darin enthaltenen Holzschnitte wichtig seien, da es ohne dieselben nicht verstanden werde». Die «History of Reynold Fox», die im 12. Jahrhundert von einem Unbekannten gedichtet wurde, und die «Fabeln des Aesop», übersetzt von Caxton, erschienen 1483. Als Anhang bei letzteren finden wir einer seiner humorvollen und köstlichen Erzählungen aus eigener Feder. Berühmt ist die «Golden Legend», in deren Vorwort er erwähnt, dass er ebenfalls eine Uebersetzung von «Ovids Metamorphosen» gedruckt habe, von der wir aber leider kein Exemplar mehr besitzen. Verschiedene Klassiker wurden von ihm herausgegeben. Caxton war auch ein besonderer Bewunderer Chaucers, dessen «Canterbury Tales» er zweimal druckte, da das ihm vorgelegte Manuskript Unkorrektheiten enthielt. Auf seine Kosten liess er Chaucer in Westminster einen Gedenkstein errichten.

Man sagte Caxton nach, dass er wenig religiöse Sachen druckte, wie es damals Mode war, sondern für die Adligen Bücher über Wappenkunde, Falkenjagd und das Schachspiel verfertigte und die Leichtgläubigkeit des Volkes mit Ritterromanen und wunderlichen Heiligenlegenden nährte. Doch sehen wir den offenherzigen und immer offen redenden geraden Mann, wie er seine Werke immer wieder dem göttlichen Schutz empfiehlt, indem er

ein einfaches Gebet, dass er sein Werk zu gutem Ende «zu Ehren und Lob des allmächtigen Gottes» bringen könne, in seine Bücher druckt.

Eines seiner letzten Bücher war «The Art and Craft to know well how to die», (Kunst und Weise gut zu sterben), dessen Uebersetzung er am 15. Juni 1490 beendete. Es fängt mit folgenden Worten an: «Wenn das Ding, welches ein Mensch macht oder tut zu einem Ende gebracht wird und wenn das Ding gut und recht gemacht wurde, wird es ein gutes Ende geben: so soll dehalb aus guten Gründen jeder Mensch versuchen, in dieser Welt so zu leben, dass er den Geboten Gottes folgt, damit er zu einem guten Ende kommt. Dann mag er fort aus dieser Welt voll Niedertracht und Verhängnissen gehen, zum Himmel bis Gott und seinen Heiligen zum dauerhaftesten Glück.» Bis zu dieser Zeit hatte der alte Drucker über 18,000 Seiten gedruckt, von denen er einige tausend selbst geschrieben hat. Im gleichen Jahre begrub er seine Frau Maude Caxton. Am Ende des darauffolgenden Jahres war auch er mit seiner Arbeit fertig. Unter den Eintragungen des Friedhofwärters der Abtei Westminster finden wir in den Rechnungen für Begräbnisse folgende (übersetzt in das Deutsche): «Item, beim Begräbnis des William Caxton für 4 Fackeln 6 sh. 7 d.; Item, für die Glocke 6 d.»

In einem seiner Bücher, dem «Speculum vitae Christi», 1490, glaubte man ein Portrait des Druckers gefunden zu haben. Es soll sich jedoch später herausgestellt haben, dass dieses angebliche Portrait in das Buch geklebt wurde. Alle angeblichen Portraits des ersten englischen Druckers werden als imaginär betrachtet, doch möge man sich an einen diesbezüglichen Spruch eines alten englischen Edelmannes halten, der sagte: «Si monumentum requiris circumspice»! *Mitgeteilt von L. A.*